Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Utrecht

Warum habe ich mich zu diesem Auslandssemester entschlossen?

Von September bis Dezember 2021 habe ich mein Auslandssemester an der Hogeschool Utrecht in den Niederlanden absolviert. Ich habe mich dazu entschlossen, weil ich internationalen Austausch sehr wertschätze und meine bisherigen Auslandserfahrungen immer als sehr bereichernd empfunden habe. Im Anschluss an meinen Bachelorabschluss möchte ich gerne einen Master im Ausland angehen. Das Auslandssemester sah ich als eine gute Möglichkeit ein anderes Unisystem und Land kennen zu lernen und zu schauen, ob ich mich dort wohl fühle und gut zurechtkomme. Holland war meine erste Wahl, weil es dort ein sehr gutes Bildungssystem mit zahlreichen englischen Studienangeboten und internationalen Studierenden gibt. Außerdem war mein Eindruck, dass Holland im Allgemeinen ein sehr offenes, tolerantes und fortschrittliches Land ist.

Vorbereitung

Der Prozess zur Vorbereitung des Auslandssemesters dauerte ca. 1 Jahr, einschließlich der Auswahl des Landes und des Kurses. Zur Vorbereitung gehört außerdem die Anmeldung beim International Office, Formulare zur Anrechnung der Studienleistung, Suche nach einer Unterkunft, Versicherungen usw.. In den Niederlanden ist es sehr schwierig eine Unterkunft zu finden, insbesondere für internationale Studierende. Die Mitarbeitenden im International Office in Utrecht raten daher den Studierenden, die 2 Monate vor Beginn des Auslandssemesters noch keine Unterkunft haben, nicht zu kommen. Es ist daher sinnvoll, sich frühzeitig drum zu kümmern. Auf der anderen Seite wird auch davon abgeraten Geld zu überweisen, bevor die Unterkunft gesehen wurde, da es immer wieder Betrüger gibt. Hier gilt die Grundregel, wenn das Angebot zu gut ist, um wahr zu sein, dann lieber die Finger von lassen. Die Kosten für ein Wohnheim- oder WG Zimmer befinden sich in der Regel zwischen 350 und 500 Euro. Ich hatte Glück, und konnte ein Zimmer im Studierendenwohnheim auf dem Campus ergattern. Diese werden ca. 3 Monate vor Beginn des Semesters freigeschaltet und sind relativ schnell ausgebucht. Über den gesamten Zeitraum der Vorbereitung war für mich nicht klar, ob aufgrund der Pandemie das Auslandssemester überhaupt stattfinden würde, was ich als sehr stressig empfand. 4 Wochen vor meine Abreise stiegen die Inzidenzen in den Niederlanden rasant an und das Land wurde von Deutschland als Hochrisikogebiet eingestuft. Ich rechnete damit, dass der Kurs nun doch wieder auf Online-Lehre umgestellt würde, aber die Hochschule dort war sehr bestrebt Präsenzlehre für die Studierenden zu ermöglichen.

Erfahrung an der Gasthochschule

In den Niederlanden ist ein Studienjahr nicht in 2 Semester, sondern in 4 Blöcke (A-D) á 10 Wochen aufgeteilt. Ich entschied mich dazu - auch aufgrund Unsicherheiten durch die Pandemie - nur für 10 Wochen für den ersten Teils des Kurses dort zu bleiben. Das ist möglich, solange in dem Zeitraum trotzdem mindestens 15 ECTS erlangt werden, die für die Finanzierung des Auslandssemesters notwendig sind. Ich nahm an dem Kurs International Health Studies teil. Dieser Kurs ist darauf ausgelegt, Gesundheitsfachkräfte für Jobs im Ausland oder in internationalen Settings zu qualifizieren. Es handelt sich um ein interdisziplinären Kurs, an dem Studierende der Gesundheitsberufe (v.a. Pflege, Physiotherapie etc.) sowie der Sozialen Arbeit teilnehmen konnten. Der erste Teil des Kurses im Block A war in 6 Wochen Theorie und darauffolgend 4 Wochen Praxisphase aufgegliedert. Der Theorieteil umfasste u.a. interkulturellen Kompetenzen, Gesundheitssysteme und Global Health Aspekte. Ein großer Teil des Kurses bestand jedoch aus persönlicher Reflexion, z.B. zum eigenen kulturellen Hintergrund sowie aus der Vorbereitung der Praxisphase. Diese ist eigentlich darauf ausgelegt, dass die internationalen Studierenden ein Praktikum im Gesundheitssystem in den Niederlanden absolvieren, während die niederländischen Studierenden ein Praktikum außerhalb der Niederlande angehen. Aufgrund der Pandemie und mangelnder niederländischer Sprachkenntnisse entschloss ich mich jedoch stattdessen ein Projekt an der Uni zu machen. Gemeinsam mit einer niederländischen Kommilitonin half ich die International Week an der Hogeschool zu organisieren und wir befassten uns zudem im Rahmen eines Projektes mit dem Zugang zum Gesundheitswesen für geflüchtete Menschen in Deutschland und in den Niederlanden.

In dem International Health Kurs waren 10 Studierende. Ich war (aufgrund der Pandemie) die einzige internationale Studentin. Das fand ich aber nicht weiter schlimm. Ich wurde von dem Kurs herzlich empfangen und schnell integriert. Es waren beispielsweise alle bemüht stets Englisch zu sprechen. Insgesamt herrschte ein sehr enger vertrauensvoller Zusammenhalt in der Gruppe, was jedoch für die sehr persönlichen Themen, die teilweise besprochen wurden, notwendig war. Auch die Dozierenden und die Mitarbeitenden des International Office waren sehr freundlich und bemüht. Ich belegte zudem bis zu meiner Abreise einen Niederländisch-Kurs, um mir Grundkenntnisse der Sprache anzueignen. Das war insofern hilfreich, dass ich gegen Ende das meiste verstand, wenn z.B. in meinem Kurs doch mal Niederländisch gesprochen wurde. Insgesamt empfand ich die Anforderungen an der Uni in den Niederlanden als sehr anspruchsvoll. Wir mussten in den ersten 6 Wochen 3 Assignments schreiben und 3

Präsentationen halten. Der Workload im Semester ist also höher als in Deutschland, dafür haben die Studierenden dort die Zeit zwischen den Semestern wirklich frei. Ich hatte zudem das Gefühl, dass die Studierenden motivierter waren und sehr aktiv an den Seminaren teilgenommen haben. Die Hochschule war außerdem mit vielen Räumen und zahlreichen Sitzecken zum Arbeiten super ausgestattet und auch technisch viel besser aufgestellt. Wenn jemand mal mit Symptomen zu Hause bleiben musste, war das gar kein Problem und man wurde einfach über einen großen Bildschirm, die in jedem Raum vorhanden sind, dazu geschaltet.

Erfahrungen in den Niederlanden

Die Hogeschool ist mit der Universität Utrecht und dem Uniklinikum auf dem Science Park ein bisschen außerhalb von Utrecht lokalisiert. Das Studierendenwohnheim, in dem ich wohnte, befand sich auch auf diesem Campus, sodass ich die Kursräume und die Bibliothek in wenigen Minuten fußläufig erreichen konnte. Der Campus befindet sich direkt an einem Park, der sich wunderbar zum Spazieren oder Joggen eignet. Die Innenstadt ist mit dem Fahrrad in 20 min erreichbar. Utrecht ist eine wunderschöne und lebendige Stadt mit vielen Grachten, Restaurants und Bars. Mich hat überrascht, wie nah die Städte in den Niederlanden beieinander liegen. Amsterdam ist von Utrecht aus in 30 min und Den Haag sowie Rotterdam in ca. 1 Stunde mit dem Zug erreichbar. Es gibt also einiges, was an Wochenenden besichtigt werden kann und tatsächlich pendeln viele Studierende von diesen Städten nach Utrecht. Ich habe in einem Apartment mit 4 anderen internationalen Studentinnen gewohnt, in dem wir uns Küche und Bad geteilt haben. Ich war sehr zufrieden mit meiner Wohnsituation. Ich kam super mit meinen Mitbewohnerinnen aus, hatte ein recht großes Zimmer und wenn es mal Probleme gab, hatten wir einen Supervisor, den wir jederzeit ansprechen konnten. Utrecht ist außerdem eine sehr internationale Stadt, in der viel Englisch gesprochen wird. Die Niederländer*innen habe ich als sehr offen, herzlich und freundlich erlebt. Insgesamt herrscht in den Niederlanden ein vergleichsweise entspannter Lebensstil und ich hatte den Eindruck es wird mehr Fokus auf Lebensqualität als auf Erfolg und Leistungsdruck gelegt.

Fazit

Ich hatte eine tolle Zeit in den Niederlanden. Ich mochte das Leben auf dem Campus und auch wenn die Anforderungen in der Uni recht hoch waren, bin ich begeistert von dem Unisystem dort, welches sehr fortschrittlich sowie strukturiert und eher auf kompetenzbasiertes Lernen als rein theoretisches Lernen ausgelegt ist. Ich hatte nicht das Gefühl, dort irgendwas zu lernen, was ich später mal nicht gebrauchen könnte. Auch die kleinen Kursgrößen, die Atmosphäre auf

dem Campus und die Ausstattung der Uni machten einen großen Unterschied für mich. Ich fand zudem den International Health Kurs super spannend und habe den Eindruck, viel daraus mitnehmen zu können. Ich habe die Menschen dort als sehr herzlich und freundlich erlebt und mich in Utrecht schnell wohl gefühlt. Ich könnte mir gut vorstellen, wieder dort hinzugehen.